Vom Winde (fast) verweht – Borhaug Ende September 2014

Es ist Sonntag mittag und wir sind heute frühmorgens nach 18stündiger Rückfahrt wohlbehalten wieder im Thüringer Land angekommen. Das Angelgerödel ist geduscht, die Klamotten belagern die Waschmaschine und die Langeweile will, das ich gleich mal einen Bericht von unserer diesjährigen Tour abfasse. Na dann ...

Am 26.09. zu später Stunde starteten wir zu viert von Jena aus Richtung Norden, auf in`s Abenteuer Lista/Borshavn. Zu dieser Jahreszeit wohl schon ein etwas gewagtes Unternehmen, nicht in die Fjorde sondern an eine offene Küste zu fahren. Aber was solls, im Fjord rumgurken sollte es diesmal nicht sein, wir wollten das Listaplateau beharken, komme was wolle. Gebucht hatten wir Botyard 2, über com2norway, vor allem der solide grosse Kutter hatte uns gereizt und sowohl die Unterkunft, das Umfeld und natürlich der Kutter entsprachen in allem unseren Erwartungen. Danke Karsten das ihr sowas möglich macht. Das nur gleich mal voraus.

Also gings gut vorbereitet (so dachten wir zumindest) ab auf die Piste. Wir, das waren diesmal der Steffen, (der am liebsten die Köhlerschwärme beackert), unser Smutje Uwe, (dem darf keiner in die Küche, da gibt`s gleich eine vorn Bug), der Micha als nachnominiertes absolutes Norgefrischling, (zwei unserer vorgesehenen Mitfahrer mussten leider kurzfristig absagen) und ich, der Naturköderfreak.

Das erste Drittel der Hinfahrt hatten wir schnell abgespult, die Vorfreude ist ja da, Hamburg war schon in Sicht, da kam der erste Kommentar von Uwe; Sch....e, ich hab`s Brot vergessen. Na prima fängt ja gut an, nichts gegen norwegische Backkunst, aber das Brot hatte ich nicht in bester Erinnerung. Na gut, findet sich `ne Lösung.

Fand sich auch, bei Aldi in Hirtshals, wo wir wegen Überpünktlichkeit an der Fähre einen kleinen Rundgang machten. Also, ich hab schon belebtere dänische Ortschaften gesehen. Aber ein Pub an dem wir vorbeikamen war trotz der frühen Tageszeit schon gut besucht (oder noch?). Im Angelshop im Hafen wurden von meinen Mitstreitern dann noch diverse Kleinigkeiten (Dorschlöffel etc.) besorgt, ich „erfreute“ mich währenddessen an dem zunehmend auffrischenden Nordwestwind. Aber was solls, der Wetterbericht hatte eh` nix Gutes angekündigt.

Die Fähre kam dann sehr pünktlich, hatte ja auch Rückenwind, und das Einchecken verlief zügig, ausser bei uns! Mist, wir hatten vergessen den Micha umzubuchen, was das zugegeben sehr hübsche Mädchen am Schalder dann vornahm, allerdings mit endloser Trödelei und dann auch noch mit einem Angriff auf unsere sauer verdienten Euros. Was soll denn das, 5 sind angemeldet, 4 sind nur da, hat Color-Line so schon gutgemacht und dann noch extra löhnen, sowas macht man doch nicht!!! Was

solls,wir lassen uns die gute Laune nicht vermiesen, wer`n schon sehen was sie davon haben, auf dem Kahn wird diesmal nicht ein Kreuzer gelassen. SO!

Die Fähre legte dann pünktlich ab, ein Rundgang zeigte erstaunliche Leere, also kein Suchen nach Sitzgelegenheit sondern freie Auswahl. In der Voyager-Class breitgemacht und gefilzt, war ja `ne lange Nachtfahrt. Dann beim Rausfahren; vor uns ein Holländer, das Zollmädel hat den durchgewinkt und kam zielstrebig zu uns; was soll`n das werden, auf einmal quakt der was aus dem Seitenfenster, die Zöllnerin dreht ab und winkt ihn resolut zur Kontrolle; dafür durften wir weiterfahren. Nicht das wir ein schlechtes Gewissen hatten,OK, nicht ganz rein, aber auf Auspacken und so dann eher doch kein` Bock.Aber so war es gut und an dieser Stelle noch ein freundliches Danke an unseren holländischen Freund.

Kristiansund raus und ab Richtung Lista, in Lyngdal noch schnell Reker kaufen, Kiwi hatte aber keine, nur frische und die wollte ich dann eher nicht zum Angeln nehmen,weil ich wollte damit keine Goldfische fangen! In Vanse bei Rema auch keine gefrorenen, was ist denn hier los?Bei Coop gab`s dann aber welche, ok wir brauchen sie also eingesackt und ab.Die Landschaft auf Lista ist ja eher norwegenuntypisch aber trotzdem sehenswert und dann waren wir plötzlich da, Punktlandung.Gleich ein Blick auf`s Meer, auweia. Ok., ist eh` Abend und wird gleich dunkel, heute geht sowieso nix mehr und dann sehen wir weiter. Da kam auch schon unser Vermieter Ernest angeflitzt, ein absolut sympatischer Typ und vor allem unkompliziert,wir haben im Laufe der Woche noch oft mit und über ihn gelacht, kurze Einweisung ins Haus, Kaution hinterlegt, Boot machen wir morgen mittag, kommt 12m/Sek. Wind am Vormittag, könnt ihr sowieso nicht gleich raus und weg war er wieder. Wir waren viel zu müde um über diese Ansage lange nachzudenken, gönnten uns lieber ein schönes Abendessen und 1- 2 Bierchen und ab in die Heia.

Ich war dann früh schon beizeiten wach,die Anderen aber nicht so sehr, also erst mal einen kleinen Haf Rundgang.Der Wind hatte sich natürlich an Ernests Vorgabe gehalten; na gut, Plan B; gemütlich frühstücken und dann mal von der Mole probieren, im Vorhafen ist doch sandig, gibt`s bestimmt paar Platte, auch wenn die Angaben im Internet dazu eher negativ ausfielen. Aber nur Versuch macht klug und Köder in der Kiste fangen keinen Fisch! Also schnell paar Reker aufgetaut, Spinnrute mit Buttlöffel fertiggemacht und ab.Die anderen nahmen auch jeder eine Rute mit leichter Grundmontage mit, ist ja nur ein Versuch.

Die ersten Würfe brachten nix, nicht mal`n Zupfer und das Geleiere ging mir schon wieder auf den Keks. Also die Montage rausgefeuert, die Rute in so`n Loch gestellt; an der Ostsee beissen die ja schliesslich auch auf ruhende Köder und erst mal in Ruhe eine rauchen und ein Bierchen trinken. Nanu da war doch was, und jetzt wird die Schnur locker, das kenn ich doch von irgendwo! Yep, da hing was dran. Eine Scholle, nicht das gewohnte Norwegenformat aber gut massig, geht doch.

Keine zwei Minuten später war plötzlich die Rute krumm, da wollte einer

durchziehen, aber Fehlbiss. Selbe Stelle angeworfen, selbes Spiel und diesmal hing er dran und ging nach unten, aber kurz vor der Molenmauer kam das Biest dann doch hoch, auweia, Steinbutt und das an der Spielzeugrute! Und dann fallen die beim Rausheben doch so gerne ab! Aber er verhielt sich in der Luft mustergültig und fing erst über der Mole an zu zappeln und fiel auch prompt vom Haken. Zu spät; hätte dir eher einfallen sollen. 1,3 Kilo, und das in einem Hafen wo eher nicht viel gehen soll, kein schlechter Anfang. Dann fing Micha auch noch `ne Scholle, also ab und das richtige Plattfischzeugs geholt und nachmittags wieder her. Unsere Untermieter hatten was spitzgekriegt und waren dann auch vor Ort, allerdings mit Pose und Fischfetzen.

Damit konnten sie prompt ein paar kapitale Köhler bis 25cm Länge landen. Aber sie nahmens mit Humor.

Wir hatten dann bis abends 15 Platte + ein paar Briefmarken, eine Flunder und eine Scholle von Überbratpfannengröße waren die Ausreisser nach oben, die anderen hatten eher so um die 27cm und wurden für den nächsten Abend zum Essen eingeladen. Ein garstig grüner Seeskorpion, ein grauer Knurrhahn, ein Lippfisch und ein blöder Aal der sich komplett ins Vorfach eingewickelt hat sowie ein paar Taschenkrebse kamen auch noch dazu.

So war es doch noch ein ganz schöner Tag und kein Komplettausfall.

Ach ja, der Steinbutt und die meissten Platten haben auf Seeringelwurm aus`m Köderautomat in Flensburg gebissen. Wehe wenn es da nächstes Jahr keine mehr gibt...!

Der Aal hatte sich im Eimer mit Meerwasser inzwischen artig wieder ausgewickelt und durfte zur Belohnung ins Hafenbecken zurück.

Ernest hatte zwischendurch mit mir die Bootseinweisung gemacht und mich das Teil mal durch die auf die Hafenumündung stehende Brandung und zurück fahren lassen, welches ich wohl zufriedenstellend getan habe, beim Einparken am Schwimmsteg guckte er schon gar nicht mehr hin sondern unterhielt sich quer über den Innenhafen mit einem Fischer von geschätzten 90 Jahren Alter. Er war dann aber doch erst 88, sagte mir Ernest später. Unsere Mitbewohner im Haus mussten noch ein Notfallanlegemanöver am Pier üben, welches mir erspart wurde. Vielleicht hatte Ernest ja auch keine Zeit mehr.

Unser Uwe hat am Spätnachmittag dann den Rost angeheizt und so gab`s zum Abend lecker Thüringer Roster(auf die wir Löffelschnitzer eben nirgendwo verzichten). Auf meine Anfrage im Südnorgebereich hat ja leider keiner reagiert, sonst hätten wir mehr mitgenommen, genug Angler waren ja vor Ort. Dann noch obligatorisches Abendgetränk und Bette, der Wetterbericht für den nächsten Tag war ja ganz ok.

Ein Blick am Morgen auf die Fahne am Hafen, juhu wir können raus. Mist, die anderen boofen noch, also Kaffee ansetzen und bissel in der Bude rumkrebse, die

werden davon schon wach. War auch so, Frühstück und Leinen los, ab Richtung Pollackstelle, quer übers Fussballfeld. Hier waren dann auch Makrelen und die üblichen Köhler in Köfigrösse. Also erst mal Makrelen, mir schwebte dabei schon ein gewisser Verwendungszweck vor der mit Essen oder Filets einfrieren mehr indirekt was zu tun hatte. Aber dazu später.

Plötzlich war Michas Spinnrute krumm, und ein ganz ordentlicher Dorsch erschien an der Oberfläche und gleich darauf im Boot. Hatte doch unser Neuling einfach die weisen Ratschläge seiner erfahrenen Mitstreiter ignoriert und am Grund gepilkt, so 'ne Frechheit. Eine Bemerkung dazu wurde mit Grinsen quittiert, da waren wir ja dabei uns was Nettes zu züchten! Ein mittlerer Pollack war dann aber ausser reichlich Makrelen der einzige der hier noch mitwollte.

Also weiter zur empfohlenen Pollackstelle, war ja gleich in der Nähe. Hier waren auch ganz gut Anzeigen auf dem Echo, sowohl am Grund als auch im Mittelwasser. Oben warens wieder Makrelen und die ewigen Plagegeister von Köhlern, wer unten wohnte wissen wir heute noch nicht, die wollten trotz diverser Pilker, mit und ohne Makk oder Dorschfliegen, und verschiedener Gummis nicht. Auch auf ein zum Test bis runter gelassenes Paternoster ging nix. Na gut Ernest hatte uns ja gesagt das dort eigentlich immer Fisch ist aber oft nicht beisst. Die Drift zog uns langsam Richtung West auf den nächsten markierten Punkt zu, während die Anderen noch pilkten machte ich erstmal die Makrelen sauber, schliesslich wollten wir ja abends Fisch satt essen, und sah dabei immer mal aufs Echo. Da erschien plötzlich eine Struktur am Grund, so bei 70m., und drumrum gute Anzeigen. Sah verdächtig nach Wrack aus. Also fix Filet dran und runter. Nach ca. 2min kam dann auch Bewegung in die Rutenspitze und dann der gleichmäßige Zug nach unten. Und ich hatte nicht mal vergessen das da unten ein Circle dran war und fing gleich an ruhig einzuholen. Oha, der ist aber nicht von schlechten Eltern, aber alle Gegenwehr nutzte nix, er kam hoch. Leider war`s (noch) nicht der erhoffte Leng, sondern ein Dorsch der 6 kilo Klasse. Geht doch. Die Anderen bauten jetzt auch um, prima, klappt doch gut mit dem Vorführeffekt.

Als nächstes kam dann aber der Leng, und mit ü. 90 gleich ein besserer. Freu !!! Während meine Mitstreiter nun auch so weit waren trat bei mir schon Leng Nr.2 die Reise nach oben an, der war so um die 75cm. Das geht ja wie geschmiert!

Langsam drifteten wir eine Kante hoch, macht man ja normalerweise nicht aber es war so moderat das 180g vollkommen ausreichten um richtig kontrolliert Grund zu halten. So bei 50m endete der Hang nach oben und der Grund wurde sehr unrein, aber hier war auch Fisch. Dort stieg dann bei mir Leng Nr.3 ein und kam auch ins Boot, etwas über 90 und sackenfett. Überhaupt war der Ernährungszustand der Fische richtig super, die Leng sahen alle aus wie Walzen, dementsprechend dick waren auch die Filets.

So langsam kam auch mal ein leicht schiefer Blick in meine Richtung, denn bei

meinen Spezies war bis dato tote Hose. Micha hatte neu abgelassen, ich sah grad hin als das Blei unten ankam und die Schnur locker wurde. Ich sage „Micha nimm Fühlung wegen Hängern“ da kam auch schon ein fetter Anhieb und die Rutenspitze ging in`s Wasser. Aua, der geht aber ab. Aber unser Michel fing ganz unbeeindruckt an zu pumpen und zu kurbeln, der hat doch geschwindelt, von wegen nie in Norwegen! Zum Vorschein kam dann ein Dorsch von knapp 10 kilo, der sich wohl gedacht hatte na prima hier fliegen einem die Makrelen ja ins Maul. Micha war glücklich, um so mehr da er dann auch noch 2 Leng der ü.80-Klasse sowie einen schönen Pollack erwischen konnte.

Ich konnte dann noch meinen 4.Leng hochholen, mit 94 auch nicht schlecht und war zufrieden, einmal natürlich über meinen Fang und dann das es mir als Bootsführer gelungen war auf Anhieb (und natürlich mit Hilfe der Infos von c2n) in einem mir unbekanntem Gebiet die Truppe an den Fisch zu bringen.

Leider hatten Steffen und Uwe an dem Tag bissel die A....karte gezogen und beim Grundfischen nichts rausgeholt, auch fing der auf diesem Plateau extrem unreine Grund an seinen Tribut zu zollen. Ok.,wer Leng will muss mit Verlusten rechnen und ich hab da auch eigentlich kein Problem damit, aber da Micha auf diese Art des Fisches nicht eingestellt war und sich selbstverständlich bei mir bedienen durfte war abzusehen, wann unsere Reserven zur Neige gingen wenn das so weitergehen sollte.

Mittlerweile hatte die Strömung quer zum Wind gedreht und nahm zu und wir beschlossen uns Richtung Hafen zu verbummeln und an der 20m Linie vorm Leuchtturm zu pilken. Schliesslich sind wir zur Erholung hier, und langsam kam auch die Vorfreude aufs abendliche Fischessen auf. Das braucht ja bei der Perfektion mit der Uwe das zelebriert auch seine Zeit und da ist es gut nicht so weit vom Stützpunkt zu sein. Dort waren dann wieder Makrelen und Kleinköhler, bis ich an einem Buckel (ich nenn` sowas immer Dorschbeule), an dem ein paar starke Echos zu sehen waren einen grossen Fisch dranbekam. Es dauerte ca. 5 min. bis ich das Biest vom Grund ins Mittelwasser bekam, er ging ständig wieder runter und als dann endlich ein fetter weisser Dorschbauch zu sehen war schlitzte er aus. Ich vermute das die Dorschfliege im Schwanz hing, der Drill hat sich so angefühlt. Egal, man kann nicht jeden kriegen. Sonst war dann nix bemerkenswertes mehr und wir fuhren rein.

Dort bekamen wir mal wieder zu sehen, wie in Ermangelung eines besseren eimerweise Miniköhler filetiert wurden, ich krieg da jedesmal Frust, sowas ist schon gruslig, Angeln ist doch immer noch ein Hobby und nicht Fleischmacherei um jeden Preis. Aber ich brauchte nicht mal was sagen, runtergezogene Mundwinkel haben schon gereicht, um nach einem Blick in meine Bütt zu hören, „ja wenn wir sowas hätten würden wir das auch nicht machen“. Ja klar, dann muss man`s auch mal anders versuchen und nicht den ganzen Tag Weihnachtsbäume durchs Wasser zerren. Infos sind doch wirklich genug da.

Unser Fischessen war dann wieder das absolute Highlight, hier nochmal ein grosses Danke an unseren Uwe, der sich immer wieder selbst übertrifft. Man denkt es geht nicht besser, aber nein, wird immer noch einer draufgesetzt. Dann noch das Abendgetränk, bissel in die Röhre geguckt und wie die geprellten Frösche in`s Bett.

Am nächsten Morgen hatte der Wind um 180° gedreht und wehte frisch aus Südost, war aber durchaus noch erträglich. Wir nahmen wieder den Weg über`s Fussballfeld zur Pollackstelle, diesmal ohne Zwischenstopp, Makrelen gibt`s ja da auch genug, so das wir schon kurz nach Hellwerden vor Ort waren, `son Plotter ist schon eine geile Sache wenn man schlechte Sicht hat. Makrelenbeschaffung gelang zügig aber am Grund wieder das selbe, viel Anzeige und kein Biss, komisch. Dann kam bei mir doch ein Biss auf einen rot-gelben 125g-Pilker ohne Drilling aber mit Fluo-Makk oben eingehangen. Heftige schnelle Gegenwehr bis kurz unter die Oberfläche, auf jeden Fall kein Dorsch. Ein fetter Schellfisch kam in`s Boot, ganz schnell versorgt und Naturköder runter, auf den auch prompt der etwas kleinere Bruder einstieg. Geht ja schon wieder gut los. Dann war hier aber wieder Ruhe und wir wollten uns auch gar nicht weiter hier aufhalten, sondern zur Lengstelle, denn ab Mittag war Dreckwetter und Starkwind gemeldet.

Diesmal ging die Drift entgegengesetzt zu gestern und dementsprechend den Unterwasserhang runter. Die erste Drift brachte nichts, die zweite je einen guten Leng bei Micha und mir. Geht das schon wieder los? Dann hatten endlich die beiden Anderen Kontakt, bei Uwe ein schöner Leng und bei Steffen ein grosser Dornhai. Der durfte natürlich wieder rein.

Die Drift nahm jetzt rapide zu, da wo wir gestern mit 180g gefischt hatten mussten jetzt Gewichte ab 400g her, von denen wir leider nicht viele besassen, denn ich hatte festgestellt, das die Reservebleie, die nicht in meiner Kiste waren, wohlversorgt und gemütlich daheim im Schrank rumlagen; hatte ich doch glatt vergessen die Tasche einzupacken, Mist. Jetzt wurde es knifflig, erstmal mit`m Treibanker versuchen. Der trieb allerdings unters Boot, die Strömung war stärker wie der Winddruck. OK, dann eben solange wie schwere Bleie da sind und dann wird halt unter Land gepilkt.

Uwe hatte inzwischen wieder einen ordentlichen Leng hochgeholt, aber direkt unter der Oberfläche ging er ab, kam zwar noch hoch, war aber durch die geringe Tiefe (knapp 40m) noch nicht genug aufgeblasen um oben zu bleiben. Durch die Strömung war er auch schon ausser Gaffreichweite, und bis ich diese Elefantenkuh von Kutter gedreht hatte war er schon wieder abgetaucht. Schade.

Dann war Steffen wieder dran, und wie! Micha und Uwe mussten ganz schnell hochholen, weil das nette Tierchen partout nicht nur nach unten sondern auch straff nach rechts ging und sich auch nicht so schnell überreden liess, das zu lassen. Nach einiger Zeit gab er dann aber auf und kam hoch und auch brav an Bord. Uns war gleich klar, diesmal ist der Meter gefallen, war er auch mit knapp 1,10 cm und wir

freuten uns alle mit Steffen, der ja bis dahin nix Gescheites in der Bütt hatte.

Ich fing dann noch einen 96er und einen 88er kurz hintereinander, verlor aber auch meine beiden letzten schweren Gewichte, auch Micha erwischte noch einen Leng und einen kapitalen Hänger, die Anderen kamen auch nicht mehr so richtig runter, ausserdem war das Wetter echt garstig geworden und so sind wir reingeschippert, mit paar Pilkstopps, die aber nichts Aufregendes mehr brachten.

Zum Abendessen gab`s Ragout aus Lammleber mit Püree und viel Zwiebeln, ich konnte mich danach gar nicht mehr bewegen.

Am nächsten Morgen hatte sich wettermässig nicht viel geändert, ausser das der Wind auf Ost herumgegangen war, also bot sich an, es nördlich vom Lista Fyr unter Land zu versuchen. Die Strömung zog uns von dort aber so zügig Richtung Hydra, das wir beschlossen uns Richtung Eidsfjord zu verbummeln und Micha mal was vom „echten“ Norge zu zeigen. Auf dem Weg dorthin gerieten wir über 220 m Tiefe an einen riesigen Makrelenschwarm, aus dem aber komischerweise immer nur Einzelfische nach oben kamen, trotz Halten des Paternosters im Schwarm. Kamen aber trotzdem genug an Bord, so das wir dann weitertuckerten.

Bei den kleinen Inselchen im Eidsfjord dann wieder ein Schwarm über tiefem Wasser und direkt drunter grosse Anzeigen. Ich liess gleich einen Pilker solo durchrauschen und pilkte unterm Schwarm, aber Fehlanzeige, auch bei den Anderen. Auf die Idee, das es evtl. Seehechte sein könnten und mal ein Filet runterzulassen, kam ich erst als der Schwarm weg war und auch nicht wieder aufzufinden war. Micha hatte derweil ein wahres Monster von Stöcker hochgeleiert, dem fehlten nicht viel zum halben Meter, so einen Grossen hab ich noch nie gesehen. Beim Landen fiel er ab, leider neben`s Boot schade den hätt`ich gern vermessen.

Hinten im Eidsfjord dann mal zur Abwechslung leichte Naturködermontagen runtergelassen, da gings gleich los; Wittlinge, Petermännchen und anderer Kleinkram. Die Drift war auch moderat, also gemächlich mal ins ganz Tiefe treiben lassen, schliesslich hatten wir dort vor zwei Jahren auch Leng gefangen und hofften ausserdem im Stillen auf einen Lumb zwecks der Erweiterung der Artenliste. Der kam aber (noch) nicht.

Rückwärts fuhren wir dann Richtung kleines Fussballfeld, auf einem Plateau wieder ein Schwarm auf dem Echo, und gleich Alarm am Paternoster. Petermännchen gebündelt im freien Wasser, wo gibt`s denn sowas! Das war ganz schön gefährlich die Biester zappelten rum wie bekloppt!

Jetzt muss ich euch bitten mich für das was folgt nicht zu verurteilen,: Dem ersten von den Biestern zog ich gleich eine mit dem Knüppel über, so das es in hohem Bogen vom Haken über Bord segelte, natürlich so einer dämlichen Möwe vor den Schnabel. Die musste natürlich auch zulangen und dann nahm das Unheil seinen

Lauf. Das Gift scheint bei denen auch zu wirken, jedenfalls lag nach kurzer Zeit die Möwe wild flatternd auf dem Wasser, der Schwanz vom Giftzweig guckte noch aus dem Schnabel, anscheinend hatte der Vogel versucht den Ekelbrocken wieder auszuwürgen. Zwei oder drei andere Möwen zerrten nun munter daran rum und als sie dann abflogen lag die erste leblos auf der Wasseroberfläche. Das hatte ich natürlich nicht so gewollt, obwohl einem die Viecher ja manchmal ganz schön auf den Senkel gehen können.

Micha fing dann einen Leng und dann endlich unseren ersehnten Lumb in 40m Tiefe, war zwar kein Riese, knapp 70, aber wunderschön gezeichnet. Erst glaubten wir alle an einen Hänger, der hockte wahrscheinlich im Tang und Micha hatte schon ein Schimpfwort losgelassen welches irgendwas mit Fäkalien zu tun hatte, sagte dann aber ganz erstaunt; „jetzt bin ich frei und da zieht was gegen“. Als dann der Lumb im Boot war, kam natürlich Freude auf.

Sonst tat sich nichts mehr Dolles, der Wind frischte wieder stark auf und drehte auf Süd, also machten wir das wir reinkamen, um so mehr, da wir für den Abend Ernest zum Grillen eingeladen hatten und Uwe unbedingt noch Salate machen wollte.

Der Abend wurde dann sehr unterhaltsam, bei Steaks bzw. Thüringer Rostbrätl, soviel Zeit muss sein, und ein paar Bierchen erzählte Ernest so einiges über Lista und die Gepflogenheiten hier, mit einer sehr lustigen Ausdrucksweise. Auch die am nächsten Tag beginnende Hummersaison kam zur Sprache, mit der Warnung das da plötzlich massenweise Bojen und Leinen rundümpeln, die zudem bei dem zu erwartenden Wellengang schwer zu sehen sein würden. Vorsicht war also angebracht.

Der nächste Morgen brachte einen netten Nordwest mit entsprechender Welle. Richtung Lista Fyr lagen massenweise Hummerkörbe, und da Steffen gern auf Köhler angeln wollte nahmen wir Kurs Südwest Richtung Plateauvorsprung, der als gute Köhlerstelle markiert war. Bei einem Pilkstopp fing ich einen annehmbaren Pollack und verlor abermals einen grossen Dorsch kurz vorm Boot. Beide hatten auf eine selbstgebundene Shrimpflyge gebissen. So lag es nahe, es mal mit Reker zu versuchen, aber ohne Erfolg ausser ein paar kleinen Wittlingen. Auf Pilker ging seltsamerweise gar nichts, also gingen wir wieder auf Kurs Richtung Köhlerstelle. Da der Wind aber stetig zunahm und damit auch die Wellenhöhe, beschlossen wir ab-zubrechen und reinzufahren, machte kein`Spass und Sicherheit geht sowieso vor. Eine richtige Entscheidung wie sich später zeigen sollte.

Also rein, Käffchen und auf die Mole, was wiederum paar Platte brachte. Auch die anderen Boote waren schon drin bzw. liefen kurz nach uns ein, waren wohl auch alles vernünftige Kerle an Bord, zumindest was die Risikobereitschaft anging.

Der Freitag war nun unser letzter Tag, uns war allerdings abends schon irgendwie klar das mit Rausfahren wohl nix würde. So kam`s auch, also wieder Mole. Diesmal

machtens die Flachmänner spannend und hielten sich vornehm zurück, ausserdem war das Wasser angetrübt und die Taschenkrebse entsprechend aktiv, alle paar Minuten abgefressen. Grosse Auftriebsperlen brachten dann etwas Abhilfe, aber leider waren die Miniköhler reingezogen und nervten dann statt der Krebse. Ein paar Schollen und Flundern bissen trotzdem, nur `ne Kliesche fehlte noch. Doch siehe da, plötzlich hing eine dran, zwar eine Briefmarke, aber ging ja nur um die Artenliste. Ausserdem fing ich drei Lippfische, alle tief geschluckt, musste ich schlachten, weil quälen sollen die sich auch nicht. Und weil sie ganz schön gross waren beschloss ich sie mitzunehmen, man hört zwar nichts Gutes, aber es sind doch Barschartige, und die gelten allgemein als lecker. Und im mediterranen Raum werden sie ja schliesslich auch gegessen, sind sogar zwingende Zutat zur berühmten Bouillabaise.(Hab ich mal gehört).

Leider erkannte ich zu spät das die grossen Flundern in deutlich flacherem Wasser lagen, sonst hätte die Plattenbeute deutlich besser ausfallen können. Aber man sollte sich ja auch immer was fürs nächste Mal aufheben.

Abends war Resteressen angesagt, hat man gar nicht gemerkt, so hatte sich Uwe wieder ins Zeug gelegt.

Morgens dann Boot und Bude gereinigt, Auto gepackt und auf Ernest gewartet. Der kam dann auch, Boot hat ihn nicht interessiert, kurze Wohnungsinspektion, "Alles super; hier ist die Kautions, Diesel sind 40 Euro". Wie bitte, wir sind doch weit und viel gefahren. Aber geht eben wenn man artig befolgt was einem empfohlen wird. Ernest hatte bei der Bootseinweisung zu mir gesagt; "fahr nur 2000 Umdrehungen, kannst auch 4000 fahren macht ein` halben Knoten mehr Fahrt und den doppelten Verbrauch." Tja, ein Kutter ist nun mal ein Verdränger und kommt nicht in`s Gleiten, es sei denn man setzt ihn mit `ner fetten Brandungswooge auf die Leeküste, aber das ist dann auch nur einmal und zudem ziemlich schnell zuende...

Auf der Heimfahrt noch ein bisschen in Farsund rumgeschnüffelt, kannte ich noch nicht und war sehr angetan, in Lyngdal noch die Restkronen in zwei Kartons Reker umgewandelt und das wars dann auch schon mit Norge für dieses Jahr. Fähre wieder halb leer, dort hab ich dann aber noch einen alten Angelkumpel aus Jugendzeiten getroffen der mit seiner besseren Hälfte einen kleinen Abenteuerurlaub bei Bergen gemacht hat und die Hardangervidda erkundet hat.

Die Heimfahrt war es natürlich herrlich langweilig; eines ist mir allerdings wieder mal aufgefallen; durch ganz Dänemark nicht eine Baustelle, dafür ab Flensburg alle paar Kilometer, ist schon komisch. Dänemark ist doch Transitland, da fahren ja nun nicht grad wenige durch, aber denen ihre Autobahn scheint nicht kaputt zu gehen. Naja, vielleicht haben die ja auch die Autobahnheinzelmännchen, aber bisschen eigenartig ist das schon. Ein Schelm, der schlechtes dabei denkt... Jedenfalls sind wir wohlbehalten zuhause gelandet, kein Filet war auch nur angetaut und so haben die brav zuhause gebliebenen jetzt auch was davon. Sonntag ist Lengessen angesagt, mit der ganzen Family.

Fazit: Lista ist eine hervorragendes Angelgebiet, zwar wetteranfällig aber wenn man rauskann garantiert besseres Fischen als im Fjord, die Angelboote sind sehr solide, für dieses Gebiet eben auch ganz wichtig, kurze Wege zum Fisch und wenn draussen nix geht hat man auch gute Aussichten von Land mit Erfolg zu fischen. Mich hat dieses Gebiet überzeugt und ist ab sofort mein absoluter Favorit für Südnorwegen, ebenso werde ich/wir in Zukunft weiterhin bei c2n buchen, das war jetzt das zweite Mal, (voriges Jahr Risholmen) und es passt einfach alles zusammen.

Wen`s interessiert, hier noch die Artenliste: Flunder, Scholle, Kliesche, Steinbutt, Grauer Knurrhahn, Seeskorpion, Aal, Kuckuckslippfisch, Petermännchen, Pollack, Köhler, Dorsch, Leng, Lumb, Wittling, Schellfisch, Makrele, Stöcker, Dornhai

So, ist ganz schön lang geworden hoffe ich langweile euch nicht zu sehr. Bilder kommen noch, Micha hat viel fotografiert aber Sonntag früh ankommen, an dem Tag auch noch Geburtstag haben und am Montag gleich zur Kur, da bleibt für Bilder rüberschieben keine Zeit, seh`ich auch ein, und da mein dämliches Smartphone einen Absturz im Boot nur mit kaputtem Display überstanden hat(it`s not a trick, it`s a Sony; vielen Dank auch) dauern die Fotos noch etwas. Sind aber versprochen!

Übrigens hab ich mir vorhin den kleinsten von den Lippfischen gebraten, mit Haut schön knusprig, schmeckt wie Meerbrasse (Dorade).

Mit freundlichen Grüßen Jörg